

Liebe im Militär

Autor(en): **Brechbühl Diaz, Denise Alexandra**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Militär schweisst zusammen und enge Freundschaften entstehen. Manche rücken noch näher zusammen und es kommt zu einer Liebesbeziehung (Symbolbild).

Liebe im Militär

Was passiert, wenn sich zwei Angehörige der Armee im Dienst verlieben? Der SCHWEIZER SOLDAT macht eine Bestandesaufnahme. Soldaten und Soldatinnen erzählen von ihren Erfahrungen. Besonders Frauen haben häufiger mit negativen Reaktionen zu kämpfen.

Denise Alexandra Brechbühl Diaz

Liebe ist das komplexeste Thema auf der Welt, auch in der Armee. Aber es gibt keine Richtlinien oder Reglemente, sondern nur ungeschriebene Regeln.

Was es hingegen gibt, sind Geschichten von Soldaten und Soldatinnen. Die Erfahrungen, die erzählt werden, unterscheiden sich auch nach Kaserne und Truppengattung.

Catcalling, Klischees und Mobbing

Bis heute ist die Schweizer Armee eine Männerdomäne und ist dadurch männlich geprägt.

Knapp ein Prozent aller Angehörigen der Armee sind Frauen. Die Armee strebt bis 2030 einen Frauenanteil von zehn Prozent an.

Frauen berichten in Erfahrungsberichten, dass im Dienst der Scheinwerfer auf sie gerichtet sei. Sie haben oft mit Vorurteilen und Klischees zu kämpfen.

Nahezu jede Frau müsse sich am ersten Tag der RS anhören, warum sie sich freiwillig gemeldet habe. Oft besteht nämlich das Klischee, Frauen gehen nur in die Armee, um mit möglichst vielen Männern anzubändeln.

Die Schweizer Komödie «Achtung, fertig, Charlie!» hätte sicher dieses Klischee geschürt, vermutet eine Soldatin, die mit dem SCHWEIZER SOLDAT sprach.

Ein erfahrener Schulkommandant widerspricht dem Klischee: «Nicht die Frauen sind im Militär auf ein erotisches Abenteuer aus, oft geht es von den Männern aus.»

Vertrauen zerfällt

Soldat Y* hat ihren Dienst vor mehreren Jahren in der Infanterie geleistet – als einzige Frau in der in der Rekrutenschule.

In der Kaserne wurden ihr sexuelle Kommentare nachgerufen oder nachgepfiffen. Dies nennt man auch Catcalling. Auch Offiziere beteiligten sich dabei.

«Ich verlor das Vertrauen und den Respekt in die höhergestellten Personen», sagte sie zum SCHWEIZER SOLDAT.

Rückblickend muss Soldat Y sagen, sie hätte nicht erwartet, auf solche negative Reaktionen zu stossen. Als einzige Frau in der Infanterie hatte sie vor ihrer Rekrutenschule auch keine Informationen erhalten bezüglich des Verhaltens als Frau in der Armee.

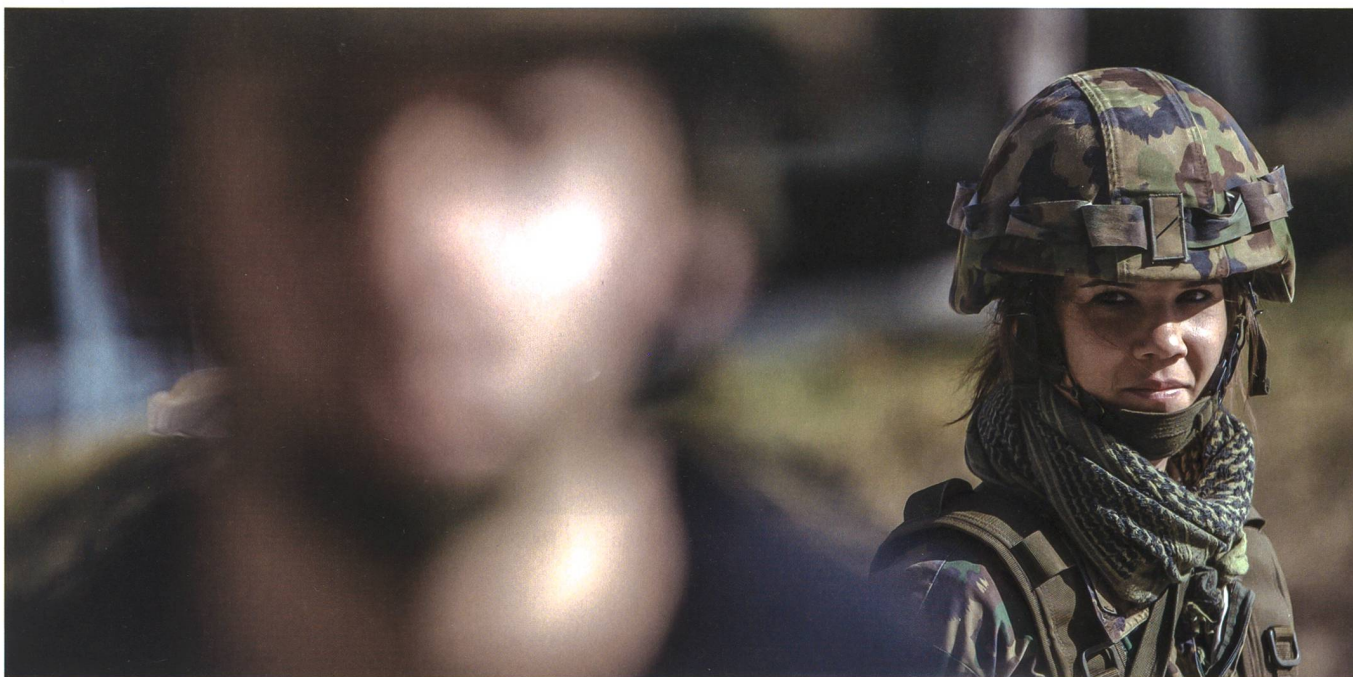


Bild: VBS

Frauen berichten in Erfahrungsberichten, dass im Dienst der Scheinwerfer auf sie gerichtet sei. Sie haben oft mit Vorurteilen und Klischees zu kämpfen (Symbolbild).

«Sex: Männer werden gefeiert»

Leutnant H* wollte seit ihrer Kindheit in die Armee. Ihren Dienst absolvierte sie als eine unter wenigen Frauen bei den Panzertruppen. Die Freundschaft zu ihren Kameraden war nicht einfach. Oft interpretierten andere Männer dies falsch. So entstanden zunehmend Unterstellungen und Gerüchte.

«Wenn Männer mit mehreren Frauen schlafen, werden sie von ihren Kameraden gefeiert. Für eine weibliche AdA wird es zu einer grossen Bürde», sagt Leutnant H*.

Als sie zum Offizier befördert wurde, lauteten die Gerüchte, sie habe sich «hochgeschlafen». Diese Gerüchte wurden verbreitet, als sie auch auf Fotos der Armee vermehrt auftauchte. Als sie diese Gerüchte entkräftete, wurde ihr kaum geglaubt.

Das Mobbing in ihrer bisherigen Dienstzeit hat ihr stark zugesetzt: «Mir ging es psychisch nicht mehr gut.» Durch diese Erfahrungen ist das positive Bild der Armee für sie geplatzt. Mittlerweile will Sie nur noch den nötigen Dienst leisten und nach vorne schauen. Dennoch bereut sie den Entscheid nicht, dass sie sich für den Wehrdienst meldete.

Beziehung und Liebeskummer

Das Militär schweisst zusammen und enge Freundschaften entstehen, manche rücken

noch näher zusammen und es kommt zu einer Liebesbeziehung.

Am Anfang der Beziehung, trifft man sich heimlich. Alles ist sehr aufregend. Nach einer Weile möchten viele die Beziehung offenlegen.

Bei einem Einsatz einer Soldatin im Kosovo hat sich eine Beziehung mit einem Kameraden entwickelt. Sie entschied sich, die Beziehung ihrem Kommandanten zu melden.

Auf Platz war das ungeschriebene Gesetz, eine Beziehung müsse offen kommuniziert werden. Das Melden hatte sie als sehr unangenehme Situation empfunden. Als die Beziehung öffentlich gemacht wurde, stiess sie auf Vorbehalt und Ablehnung, ihr Freund nicht. «Frauen ziehen immer den Kürzeren», sagt sie.

Die Beziehung könnte auch gut laufen im Einsatz, und dann im zivilen Leben zerbrechen. Aber auch zerbrechen einige Beziehungen während des Dienstes. Wenn eine Beziehung in die Brüche geht, sind viele Emotionen im Spiel. Besonders wenn sich das Paar nicht im Guten trennt.

Eine solche Situation ist für beide sehr schwierig, denn zu viel räumliche Nähe kann für beide belastend werden. Normalerweise suchen Paare zunächst Abstand voneinander, um das Geschehene zu verarbeiten. Sind beide weiterhin im Dienst,

ist das nicht möglich. Es kann zu Spannungen und Unruhen auch in der Truppe kommen.

Wenn es dem Rahmen entspricht und zu keinen Unruhen und Spannungen kommt, findet Oberst i GSt M*, müsse ein Vorgesetzter die Beziehung nicht unterbinden.

Bei Problemen wird zum Teil auch ein Armeeseelsorger oder ein Psychologe herbeigezogen, um gemeinsame Lösungswege zu suchen.

Oberst i GSt M* konnte auch Unterschiede feststellen zwischen einem Dienst in der Schweiz und im Kosovo. Da AdA im Kosovo auch länger unterwegs sind und nicht am Wochenende nach Hause können, können Beziehungen im Friedensförderungsdienst häufiger vorkommen.

Männer hätten auch schon gefordert, mit ihrer Partnerin in einem Zimmer zu wohnen, was jedoch gegen die Regeln verstösst. Daher kommt es oft zu unangenehmen Gesprächen, bei denen Frauen oft einsichtiger sind.

Stabsadjutant S* hat seine Partnerin im Dienst in der Rettungstruppe kennengelernt. Seit mehr als zehn Jahren sind sie nun ein Paar und haben auch WK's zusammen geleistet.

Als Kader müsse man sich am Anfang einer Beziehung bewusst sein, was die

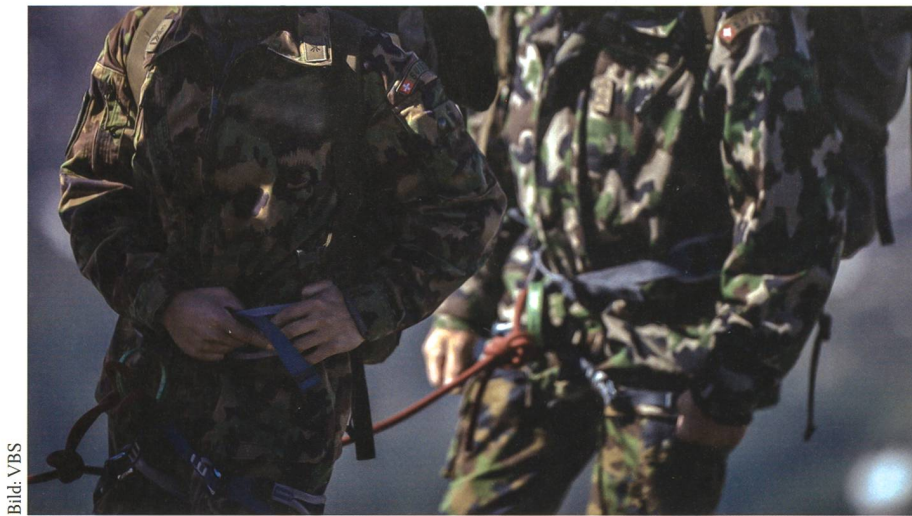


Bild: VBS

«Wenn ein Kader mit einer Unterstellten eine Beziehung hat, kann das zu Respektverlust führen.» (Symbolbild)

Beziehung für Einfluss auf Autorität und Glaubwürdigkeit hat. In seinem Fall sei das kein Problem gewesen, sowohl er wie auch seine Partnerin waren Kader und hatten keine gemeinsamen Vorgesetzten oder Unterstellten.

«Wenn ein Kader mit einer Unterstellten eine Beziehung hat, kann das zu Respektverlust führen», erklärt der Stabsadjutant.

Herzzerreissende Situationen

Hptm Asg Stefan Staub ist seit mehr als 20 Jahren als Armeeseelsorger tätig. Das Thema «Liebe im Dienst» sei tatsächlich ein Anliegen oder auch ein Problem, mit dem er in seiner Arbeit immer wieder konfrontiert ist. Eine hohe Anfrage an Seelsorge-Gesprächen gab es während der Coronapandemie.

Es gab auch Fälle, in denen Männer oder Frauen ihre Partner im Corona-Dienst nicht unterstützten und sogar mit einer Trennung drohten. «Das waren herzzerreissende Situationen», erzählt Staub.

Für immer und ewig

Wenn man die echte Liebe und den richtigen Partner gefunden hat, will man das ganze Leben mit einem Partner verbringen. Armeeseelsorger Staub ist auch als Diakon und Leiter einer katholischen Pfarrei im Kanton Appenzell Ausserrhoden tätig. Von seinen Soldaten und Soldatinnen wurde er auch schon angefragt, Trauungen durchzuführen. Im Gegensatz zu anderen Ländern gibt es kein Pfarramt

im Militär, daher können Soldaten auch nicht militärisch getraut werden.

Regeln ja oder nein?

Bis jetzt hat die Armee keine Weisung zu diesem Thema herausgegeben. Auf Anfrage des SCHWEIZER SOLDAT erklärt Armeesprecher Mathias Volken: «Grundsätzlich stehen den Angehörigen der Armee, als erwachsene und mündige Personen, ihre verfassungsmässigen und gesetzlichen Rechte auch im Militärdienst zu.»

Eine Beziehung dürfe hingegen nicht die jeweiligen Pflichten von Angehörigen

der Armee einschränken bzw. Auswirkungen auf den Dienstbetrieb haben. Eine Sanktion würde sich jedoch nicht gegen die Beziehung an sich richten, sondern gegen eine allfällige Verletzung der Vorschriften des Dienstbetriebes.

Fazit

Eine einheitliche Lösung hat sich auch in den Befragungen nicht herauskristallisiert. Dennoch ist für alle klar, das Militär ist kein Platz für öffentliche Liebesbekundungen.

Dass sich zwei AdA während des Dienstes verlieben, ist nicht verhinderbar. Gefreiter H* steht für eine offene Kommunikation ein, falls eine Beziehung entsteht. Armeeseelsorger Staub lehnt Verordnungen ab.

Von vielen Befragten wird gewünscht, dass das Thema in einer Schulung angesprochen wird und auch in der Armee offener thematisiert wird. Insbesondere in der Rekrutenschule sei das wichtig. Im Militär lernt man nämlich eine neue Art von «Militär-Knigge».

Welche Regeln, dieser Knigge bei Beziehungen hat, sagt einem zu Beginn niemand. Die Auswirkungen bei Fehlritten in diesem Bereich können gross sein, umso wichtiger ist also die nötige Sensibilisierung. 

* Namen der Redaktion bekannt.



Bild: ZvG

Im Gegensatz zu anderen Ländern gibt es kein Pfarramt im Militär, daher können Soldaten nur zivil getraut werden. Hier im Bild: Armeeseelsorger Stefan Staub bei einer Trauung. Das Paar hat sich im Dienst kennengelernt.



VICTORINOX

SWISS TOOLS
DIE MULTIFUNK-
TIONALITÄT
DER ZUKUNFT

Ein Werkzeug, das allen Konventionen trotzt. Das Swiss Tool mit bis zu 26 Funktionen lässt sich einhändig öffnen und ist ein eleganter Multitasker für unterwegs.

FROM THE MAKERS OF THE
ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE™
ESTABLISHED 1884

ORIGINAL
APPENZELLER ALPENBITTER

EVERGREEN.
SEIT 120 JAHREN.

APPENZELLER.COM

